

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte des Josiah Amberley

Eine neue Sherlock-Holmes-Geschichte
von A. Conan Doyle

Mit Genehmigung des Verlages HUGO WILLE,
Berlin N. W. 87. Nachdruck verboten

„Aber wie sind Sie dahintergekommen, daß hier ein Verbrechen vorliegt und wie wurde der Doppelmord begangen?“

„Erst werde ich Ihnen zeigen, wie die Tat ausgeführt wurde, und dann will ich Ihnen die Erklärung geben, die ich Ihnen, und in erhöhtem Maße meinem Freund, dem armen Watson, dessen Dienste mir so wertvoll gewesen sind, schulde. Vorher werde ich Ihnen noch einen Einblick in des Mannes Wesensart geben. Es ist eine ganz ungewöhnliche, eine so ungewöhnliche, daß ich glaube, sein Bestimmungsort wird eher das Irrenhaus als das Schafott sein. Er hat in hohem Maße jene Veranlagung, die man eher mit dem mittelalterlichen italienischen Naturell, als mit dem eines modernen Briten zu verbinden pflegt. Er war ein jämmerlicher Geizhals, der seine Frau durch seine knickrige Art und Weise so unglücklich machte, daß sie leichte Beute für jeden Verführer werden mußte. Dieser trat in Gestalt des Schach spielenden Arztes in Erscheinung. Amberley war ein ausgezeichnete, begeisterte Schachspieler — ein Zeichen, Watson, für seinen Pläne schmiedenden Geist. Wie alle Geizhälse war er ein eifersüchtiger Mann, und seine Eifersucht wurde zur rasenden Manie. Ob recht oder unrecht, er vermutete eine Intrige. Er beschloß, Rache zu nehmen und spann seine Pläne mit diabolischer Schlaueit. Folgen Sie mir!“

Holmes führte uns den Gang mit einer Sicherheit entlang, als ob er selbst das Haus bewohnt hätte und machte an der Tür des Tresorraumes halt!

„Fini Teufel! Was für ein scheußlicher Farbengeruch“, rief der Inspektor aus.

„Das war unser erster Anhaltspunkt“, sagte Holmes. „Dr. Watsons Beobachtungsgabe gebührt der Dank dafür, wenn er es auch unterließ, aus dieser Beobachtung Schlüsse zu ziehen. Wozu füllte dieser Mann nach einem so niederdrückenden Ereignis sein Haus mit starken Gerüchen an? Wahrscheinlich doch, um einen anderen Geruch, dessen Entdeckung er vermeiden wollte, zu beseitigen; irgendeinen verräterischen Geruch, der die Beachtung der Polizei gefunden hätte. Dann kam der Gedanke an einen Raum, wie Sie ihn hier sehen, mit einer Eisentür und starken Sicherheitschloßern — einen hermetisch abzuschließenden Raum. Legen Sie diese beiden Tatsachen zusammen und was ist daraus zu schließen? Das konnte ich nur feststellen, wenn ich das Haus selbst



Bad Ragatz Der Heilbrunnen gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden u. s. w. durch das Verkehrsbureau.

Brandgefahr auf dem Balkan

G. Bachmann



„Siehst Du, jetzt hat uns Der das schönste Feuerlein kaputt gemacht!“

genau untersuchen würde. Ich war mir schon darüber klar, daß der Fall ernst war, denn ich hatte den betreffenden Plan im Bureau des Haymarket-Theaters eingesehen — auch dafür gebührt der Dank Dr. Watsons Falkenblick — und mich vergewissert, daß weder Platz B 30 noch 32 im ersten Rang an jenem Abend besetzt worden waren. Also war Amberley nicht im Theater gewesen, und sein Alibi war hinfällig. Er beging eine Unachtsamkeit, indem er meinem schlauen Freunde Gelegenheit gab, die Nummer des für seine Frau bestimmten Theaterplatzes zu sehen. Nun tauchte die Frage auf, wie ich es ermöglichen könne, das Haus ungestört zu untersuchen. Ich sandte einen Boten nach dem abgelegensten Dorfe, das mir bekannt war und verfrachtete meinen Mann zu einer solchen Stunde dorthin, daß er unmöglich am gleichen Tage heimkehren konnte. Um irgendwelchem Mißlingen vorzubeugen, mußte ihn Dr. Watson begleiten. Den Namen des ahnungslosen Pastors nahm ich natürlich aus meinem „Großford“. Habe ich Ihnen alles verständlich gemacht?“

„Meisterhaft ist das“, sagte der Inspektor mit ehrfurchtsvoller Stimme.

„Da jede Gefahr, gestört zu werden, beseitigt war, machte ich mich daran, in das Haus einzudringen. Einbrecher ist schon immer mein Nebenberuf gewesen, wenn ich es zu meinem Hauptberuf gemacht hätte, so zweifle ich nicht, daß ich's zur Meisterhaft

gebracht hätte. Nun passen Sie auf, was ich fand. Sie sehen das Gasrohr, das hier an der Wand entlang läuft. Es steigt bis zum Winkel der Mauer hoch und hier in der Ecke befindet sich ein Hahn. Das Rohr läuft bis in den Tresorraum hinein, wie Sie selbst sehen, und endet im Stuck in der Mitte der Decke, wo es durch ein Ornament verdeckt wird. Das Ende des Rohres ist weit offen. Jeden Augenblick konnte das Zimmer durch Deffnen des außerhalb gelegenen Hahnes mit Gas gefüllt werden. Bei geschlossener Tür und geöffnetem Hahn würde es nicht länger als zwei Minuten dauern, um einem Menschen, der in dem kleinen Raum eingeschlossen war, das Bewußtsein zu nehmen. Unter welchem teuflischem Vorwand er die beiden dort hineinlockte, weiß ich nicht, aber hatte er sie erst hinter der Eisentür, so waren sie vollständig in seiner Gewalt.“

Der Inspektor besichtigte interessiert die Gasleitung. „Einer unserer Beamten erwähnte, daß er einen Gasgeruch wahrgenommen hat“, sagte er, „aber da waren natürlich Tür und Fenster auf und Farbgeruch war auch schon da. Amberley hatte nach seiner Darstellung mit dem Anstreichen am Tage vorher begonnen. Aber was stellen Sie denn fest, Mr. Holmes?“

„Nun, jetzt ereignete sich etwas, was mir selbst unerwartet kam. Ich schlüpfte in der ersten Dämmerung durch das Speisefenster, als ich plötzlich eine Hand an meinem Bra-